

Knotta

Pfadfinder & Pfadfinderinnen Liechtensteins

August 2019 Nr. 4/41. Jahrgang



Schnuppertag

Sa, 31. August 2019

**Höt im Summerlager,
morn Bauarbeiter.**

Wie kann ich den «Knota» abonnieren?

Das Mitteilungsblatt der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Liechtensteins (PPL) berichtet über aktuelle Ereignisse aus den Abteilungen, dem Verband und der internationalen Pfadfinderbewegung. Produziert wird der «Knota» von einem ehrenamtlichen Redaktionsteam und weiteren Helfern. Er wird an alle Leiter, Leiterinnen und Funktionäre verschickt. Weitere Mitglieder, Ehemalige und Freunde der Pfadfinderbewegung können ihn per E-Mail (knoten@pfadi.li) bestellen. Für das Jahr (vier Ausgaben) werden 40 Franken veranschlagt.

Herausgeber
Pfadfinder und Pfadfinderinnen Liechtensteins
E-Mail: knoten@pfadi.li

Redaktionsleitung
Gary Kaufmann

Einsendungen
Ann-Sophie Hammermann
Carmen Heeb-Kindle
Claudia Foser-Laternser
Manfred Bischof
Martin Meier
Michelle Kranz
Nikolaus von Liechtenstein
Eugen Nägele
Robert Büchel-Thalmeier
Sina Lenherr
Thomas Zwiefelhofer

Administration
Knoten
Obergass 12, 9494 Schaan

Bankverbindung
LLB AG Vaduz
IBAN LI48 0880 0000 0227 7114 8

Konzept & Gestaltung
Neuland visuelle Gestaltung GmbH, Schaan

Druck
BVD Druck+Verlag AG, Schaan

Auflage
20'613

Unterstützung
LOTEX
STIFTUNG



Foto: PPL

Präsidentin Diana Gassner lädt die Bevölkerung zum landesweiten Schnuppertag ein.

Editorial «Pfadi? Kum ge luaga!»

Es ist wahrlich eine Herausforderung, das breite Tätigkeitsumfeld der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Liechtensteins (PPL) zusammenzufassen. Viele Vereine spezialisieren sich auf etwas, doch unsere Bewegung ist vielmehr eine Lebensschule. Um den Einwohnern und Einwohnerinnen unser vielfältiges Vereinsleben näher zu bringen, hat die «Knota»-Redaktion diese Sonderausgabe auf die Beine gestellt. Als Einladung für den bevorstehenden Schnuppertag geht sie an alle Haushalte in Liechtenstein.

Auf den folgenden Seiten beantworten sowohl aktive als auch ehemalige Pfadfinder die Frage, weshalb sie der Verein gepackt und seither nicht mehr losgelassen hat – abgerundet mit unterhaltsamen Geschichten, wie man sie sonst nur am Lagerfeuer hört. Auch die Interviewpartner haben festgestellt, dass sich unsere Leidenschaft nicht so einfach in Worte fassen lässt. Statt lange Erklärungen ziehen es unsere Mitglieder deshalb vor, ihre Geschwister, Verwandten oder Freunde in eine

Versammlung mitzunehmen. Denn die Pfadfinder muss man selbst einmal erleben, um sie zu verstehen.

Deshalb laden wir die Bevölkerung, insbesondere die Primarschüler und Primarschülerinnen, am 31. August herzlich zum zweiten landesweiten Schnuppertag ein. An diesem Tag werden unsere neun Pfadfinderabteilungen im Land jeweils in ihren Heimatgemeinden ein unterhaltsames Programm (siehe Seite 8) auf die Beine stellen. Dieses Angebot stellt die ideale Gelegenheit dar, um die Pfadfinder hautnah zu erleben. Und wer weiss: Vielleicht fangen sich danach weitere Kinder das «Lagerfieber» ein.

Diana Gassner
Präsidentin PPL

«Die Pfadfinder muss man selbst einmal erleben, um sie zu verstehen.»



Foto: PPL



Foto: Florian Brandl

Bei den Bienen und Wölfen entstehen enge Freundschaften, die bis zu den Altpfadfindern erhalten bleiben.

Das Pfadfinderdasein erfordert den Mut, sich neuen Abenteuern zu stellen.

Warum Pfadi werden?

Gary Kaufmann Es gibt unzählige Möglichkeiten, um diese Frage zu beantworten. Bevor aktive und ehemalige Mitglieder zu Wort kommen, listet die Redaktion drei Argumente auf.

1. Ein Verein für Abenteurer

Während man in anderen Vereinen häufig dieselben Übungen wiederholt, bietet das Pfadfinder-Programm reichlich Abwechslung. Von sportlich geprägten Geländespielen, über Geschicklichkeit erfordernde Pionierübungen bis hin zu musikalischen Einlagen am Lagerfeuer sind keine Grenzen gesetzt. Dank einem abwechslungsreichen Angebot kann jeder seine Talente zum Vorschein bringen.

Das Highlight eines jeden Pfadfinder-Jahres ist das Sommerlager. Umgeben von Bäumen schlägt man das Zelt auf, erstellt Lagerbauten und lernt in einer fremden Umgebung selbstständig zu sein. In dieser freien Atmosphäre passieren die unglaublichsten Abenteuer, weil man in einer Gruppe leichter über den eigenen Schatten springt. Einem

Pfadfinder und einer Pfadfinderin wird jedenfalls nie langweilig.

2. Freundschaften fürs Leben

Da es sich um eine freiwillige Bewegung ohne politische oder religiöse Motivation handelt, kann jeder den Pfadfindern beitreten. Die Aktivitäten stärken die Gemeinschaft und überwinden demographische Barrieren, was die Gruppen zusammenschweisst. Diese Freundschaften gehen über die Heimat und die eigenen Sprachkenntnisse hinaus. Als Pfadfinder ist man nämlich Teil einer multikulturellen Bewegung, der über 50 Millionen Personen aus mehr als 170 Ländern angehören. Der starke Zusammenhalt innerhalb der Bewegung zeigt sich u. a. darin, dass sich die nationalen Verbände alle vier Jahre zum «Jamboree», dem Weltpfadfinderlager, treffen.

3. Lebensschule in der Natur

Die Pfadfinderbewegung erinnert Kinder und Jugendlichen daran, wie spannend das Bewegen an der frischen Luft ist. Durch Aktivitäten im Wald lernen sie die Natur wertzuschätzen und nachhaltig mit ihr umzugehen. In dieser Hinsicht dient auch der bescheidene Lebensstil im Sommerlager, der auf elektronische Geräte und sonstige Luxusgüter verzichtet, als wertvolle Erfahrung.

Und egal, ob man später Bauarbeiter, Kinderärztin oder Politiker wird: Dank einer breiten Jugendförderung und vielen Kontakten profitiert man später auf sämtlichen Berufswegen von der Zeit bei den Pfadfindern.

Neumitglied
werden



Scann mich!



Sina Lenherr (15) ist seit acht Jahren bei den Pfadfindern Ruggell. Der Schülerin gefallen vor allem die abwechslungsreichen Versammlungen.



Ann-Sophie Hammermann (24) engagiert sich nicht nur für ihre Abteilung in Vaduz, sondern ist zusätzlich Aussenvertreterin für den Pfadfinder-Weltverband WOSM.



Martin Meier (24) aus Balzers berät als Youth Advisor das Weltpfadfinder-Komitee.

Für jeden und jede einen Platz vorhanden

Gary Kaufmann (Interviews)

Viele Wege führen zu den Pfadfindern respektive sorgen dafür, dass man bei ihnen bleibt. Fünf aktive Mitglieder berichten von ihren Erfahrungen im Verein, der Spass und soziales Engagement miteinander kombiniert.

Wie bist du zu den Pfadfindern gekommen?

Ann-Sophie Hammermann: Bei meinem Besuch des Landessommerlagers 2006 fand ich die Stimmung so toll, dass ich zu den Pfadfindern wollte.

Martin Meier: Meine Mutter und mein Onkel waren beide lange Zeit aktiv und dachten wohl, dass die Pfadfinder auch für mich etwas wären. Vielleicht hatte es auch damit zu tun, dass meine Eltern am Samstagnachmittag zwei Stunden ihre Ruhe haben wollten.

Robert Büchel-Thalmeier: Meine Eltern haben sich auf einem Pfadfinderlager kennengelernt und das hatte Folgen.

Welche Höhepunkte hast du bislang bei den Pfadfindern erlebt?

Sina Lenherr: Bei der Überstellung in die zweite Stufe mussten wir an den Haustüren klingeln und nach rohen Eiern fragen, um sie auf offenem Feuer mit einer Metallschaufeln zu braten. Leider sind die Spiegeleier nicht gelungen, aber es war lustig.

Ann-Sophie: Mein eindrücklichstes Erlebnis war die Teilnahme am Jamboree 2011 in Schweden. Obwohl ich wusste, dass es Pfadfinder überall gibt, war die Diversität der Bewegung doch faszinierend. Seither durfte ich viele Freundschaften mit Pfadfindern aus aller Welt knüpfen.

Martin: Ich denke da an die «Hikes» (Wanderungen), bei denen Fremde

einen bei sich Schlafen lassen – ein solches Vertrauen zeigt den guten Ruf der Pfadfinder.

Robert: Bei einem Bunten Abend der Abteilung Schellenberg holten mich die anderen Leiter auf die Bühne, um mich hinter meinem Rücken auf den Pfadi-Namen «Flibi» zu taufen. Wenigstens waren sie so nett und haben vorher meine Frau darüber informiert, damit sie insgeheim eine trockene Hose für mich einpacken konnte.

Was macht die Pfadfinder für dich aus?

Sina: Wir machen jede Woche etwas anderes, deshalb ist für Abwechslung gesorgt.

Martin: Der grösste Unterschied zu anderen Vereinen ist meiner Meinung nach, dass man in nichts «gut» sein muss und niemand auf die Ersatzbank gesetzt wird. Jeder wird akzeptiert und in seinen Talenten gefördert. Denn die Pfadfinder sind vielfältig genug, so dass für jeden etwas dabei ist.



Carmen Heeb-Kindle (34) vertritt Liechtenstein als Internationale Kommissärin der PPL im Ausland.



Fotos: ZVG

Die Familie von Robert Büchel-Thalmeier (56) blickt auf eine lange Tradition bei den Pfadfindern zurück. Auf dem Foto ist er mit seinem Sohn Johannes Büchel (l.) und seinem Vater Leo Büchel (m.) zu sehen, der 1970 die Abteilung Schellenberg wieder neu gegründet hat.

Carmen Heeb-Kindle: Pfadfinder zeigen dass ein friedliches Zusammensein möglich ist – völlig egal, aus welchem Land man kommt oder welche Religion man hat.



«Bei den Pfadfindern wird niemand auf die Ersatzbank gesetzt.»

Martin Meier (24 Jahre)



Welche Aktivitäten machen dir bei den Pfadfindern am meisten Spass?

Sina: «Capture the Flag» ist mein Lieblingsspiel, vor allem wenn man es im Wald spielt und es bereits dunkel ist.

Martin: Mir gefallen vor allem die Pfingstlager der Abteilung Balzers (Fahnen klauen), neue Leute aus anderen Kulturen an den internationalen Lagern kennenzulernen sowie junge Menschen darin zu unterstützen, das Beste aus sich herauszuholen und dabei einen positiven Einfluss auf unsere Gesellschaft zu hinterlassen.

Inwiefern profitierst du in deinem Beruf von den Pfadfindern?

Ann-Sophie: Die Abenteuer, die ich mit den Pfadfindern erlebe, haben mich offen für neue Erlebnisse gemacht.

Martin: Sie haben mir die Möglichkeit gegeben, als junger Mensch schon Verantwortung zu übernehmen. Dank den Pfadfindern habe ich immer eine gute Geschichte zu erzählen, sei es am Abend bei der Familie oder beim Kaffee auf der Arbeit.

Carmen: Jeden Dienstag gehe ich mit meiner Schulklasse in den Wald, bei jedem Wetter. Da helfen mir die Pfadfinder-Erfahrungen immer wieder. Zum Beispiel, wenn ich Programmideen in der Natur brauche, wir Lieder singen oder um ein Feuer im Regen machen zu können.

Woher nimmst du die Motivation für das ehrenamtliche Engagement?

Martin: Die Pfadfinderbewegung hat weltweit über 50 Millionen Mitglie-

der. Diese Gruppe ist wahrlich dazu in der Lage, unseren Planeten ein bisschen besser zurückzulassen, als wir ihn vorgefunden haben.

Robert: Lange war es die Begeisterung, die ich von meinem Vater geerbt habe. Heute setze ich mich vor allem wegen meinen drei Kindern, die aktiv dabei sind, für die Pfadfinder ein.

Wie würdest du Freunden den Verein schmackhaft machen?

Ann-Sophie: Ich würde sie mit in ein Lager nehmen. Denn es ist schwer in Worte zu fassen, wie toll die Pfadfinder sind. Wir sind eine weltoffene Gemeinschaft mit Spassfaktor. Im Prinzip braucht man nichts – ausser den Mut, zur ersten BiWö- oder Pfadfinderstunde zu gehen.

Interviews in voller Länge



Scann mich!



Prinz Nikolaus von und zu Liechtenstein war schon als «Wölfe» dabei und später Korpsführer der PPL.



Michelle Kranz, Geschäftsführerin von Liechtenstein Marketing, kam dank den Pfadfindern zu ihrem ersten Job.



Bevor Thomas Zwiefelhofers politisches Engagement ihn in das Amt des Regierungschef-Stellvertreters führte, war er Präsident der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Liechtensteins.

Einmal Pfadfinder, immer Pfadfinder

Gary Kaufmann (Interviews)

Regierungsräte, Prinze und Geschäftsführer: Viele bekannte Gesichter in Liechtenstein waren einmal bei den Pfadfindern. Für die «Knota»-Sonderausgabe habe einige Ehemalige ihr «Tüchle» aus dem Schrank geholt und darüber nachgedacht, inwiefern sie heute noch von ihrer Zeit im Jugendverein profitieren.

Welche Höhepunkte hast du bislang bei den Pfadfindern erlebt?

Eugen Nägele: Ich habe meine Frau bei den Pfadfindern kennengelernt und das ist sicher das grösste Glück gewesen. Als Internationaler Kommissär kommt mir ein Empfang beim König von Schweden in den Sinn. An Pfadfinderkonferenzen habe ich Personen von überall auf der Welt getroffen, zu denen ich heute noch Kontakt habe.

Nikolaus von und zu Liechtenstein: Mein Highlight bei den Pfadfindern war wohl die Teilnahme am Jamboree 1967 in Idaho (USA). Das Lagergelände war fast so gross wie das

Unterland. Die Lagerpolizei, die uns beim Eintreffen kontrollierte, hatte Spass an unserem kleinen Land und so durften wir in ihrem Streifenwagen mitfahren.

Was macht die Pfadfinder für dich aus?

Claudia Foser-Laternser: Bei den Pfadfindern denken die meisten wohl an Zelte, Lagerfeuer und Kompass. Dabei ist die Bewegung ein Trainingslager in Projektmanagement, Führungskompetenz und strategisches Denken. Diese Kompetenzen versuchen Firmen ihren Mitarbeitern häufig in teuren Trainings beizubringen.

Michelle Kranz: Kinder werden bei den Pfadfindern ganzheitlich gefördert, damit diese Verantwortung in der Gesellschaft übernehmen können. Dabei wird der Fokus jedoch nicht auf eine «Elite» gelegt. Im Gegenteil: Jeder und jede darf mitmachen, unabhängig von Geschlecht, Religion und Hautfarbe. Pfadfinder bedeuten für mich auch Freundschaften fürs Leben.

Eugen Nägele: Viele Aktivitäten finden in der Natur statt und bieten einen Ausgleich zu der digitalen Welt. Das Prinzip «Learning by doing» finde ich sehr wichtig, also dass die Jugendlichen ihre Kompetenzen durch eigenes Ausprobieren, Mitmachen und Mitbestimmen entwickeln.



«Pfadfinder bedeuten für mich Freundschaften fürs Leben.»

Michelle Kranz, Geschäftsführerin
Liechtenstein Marketing





Eugen Nägele, Rektor am Liechtensteinischen Gymnasium und Landtagsabgeordneter, sammelte seine ersten Unterrichtserfahrungen während einem Pfadfinderlager.



Hätte Manfred Bischof nicht 1993 die Pfadfinderuniform erhalten, würde er seiner Meinung nach jetzt nicht als Bürgermeister von Vaduz amtieren.



Claudia Foser-Laternser, PPL-Ehrenmitglied und Chief Financial Officer des Liechtensteinischen Entwickler-Dienstes (LED), findet, dass man dem Arbeitgeber durch eine Mitgliedschaft bei den Pfadfindern teure Trainings erspart.

Inwiefern profitierst du in deinem Beruf von den Pfadfindern?

Manfred Bischof: Besonders die Erfahrung von einer Gemeinschaft hat mich in meinem beruflichen Leben stark geprägt. Wie entsteht ein Team, wie schaut man aufeinander und wie kann man mit den vorhandenen Ressourcen behutsam umgehen: Das sind wichtige Fragestellungen, mit denen man sowohl als Bürgermeister als auch Pfadfinder täglich zu tun hat.

Michelle Kranz: In meiner ersten Bewerbung gab ich unter Erfahrung «Pfadfinder» an, weil ich frisch von der Uni kam. Der HR-Verantwortliche musste erst schmunzeln, dann jedoch zugeben, dass diese Erfahrung für die Firma einen Mehrwert darstellt. Ich bekam den Job.

Thomas Zwiefelhofer: Bei den Pfadfindern lernt man sowohl für das Leben als auch für spätere berufliche Herausforderungen. Ich habe dort viele Freundschaften geschlossen, die bis heute anhalten. Das Netzwerk aus der Pfadfinderzeit

hat mir auch in Beruf und Politik immer wieder geholfen.



«Bei den Pfadfindern lernt man sowohl für das Leben als auch für spätere berufliche Herausforderungen. Dieses Netzwerk hat mir auch in Beruf und Politik immer wieder geholfen.»

Thomas Zwiefelhofer,
ehemaliger Regierungschef-Stellvertreter



Woher nimmst du die Motivation für das ehrenamtliche Engagement?

Prinz Nikolaus: Einmal Pfadfinder, immer Pfadfinder. Jene Bereicherung, die man selbst als Jugendlicher erlebt hat, will man auch weitergeben.

Thomas Zwiefelhofer: Ganz einfach, weil es mir unheimlich viel Spass gemacht hat. Dazu haben tolle Menschen, spannende Abenteuer, sinnvolle Aufgaben und die wertvolle Jugendarbeit beigetragen.

Wie würdest du Freunden den Verein schmackhaft machen?

Thomas Zwiefelhofer: Heute wird

fast überall Leistung verlangt. Bei den Pfadfindern kann man hingegen einfach sich selbst sein, ohne Druck oder Wettkampf.

Welche Voraussetzungen sollte man für die Pfadfinder mitbringen?

Prinz Nikolaus: Keine Wehleidigkeit zeigen, gerne Zeit in der Natur verbringen und mit anderen Jugendlichen zusammen sein.

Michelle Kranz: Man sollte Menschen mögen. Ansonsten – und das ist ja das Schöne daran – haben die Pfadfinder keine Anforderungen.

Claudia Foser-Laternser: Glücklich und zufrieden sein, die Anderen achten und verantwortungsvoll mit den Ressourcen dieser Welt umgehen.

Interviews in voller Länge



Scann mich!

Übersicht Schnuppertage 2019

Abteilungen	Ablauf
Balzers www.pfadibalzers.li balzers@pfadi.li	<ul style="list-style-type: none"> • Veranstaltungsort/Uhrzeit: Pfadfinderheim Balzers (14 bis 17 Uhr) • Programm: Spiel und Spass, Lagerfeuer, Übernachtung von Samstag auf Sonntag für Jugendliche im Alter von 12 bis 16 Jahren <p>Einstieg in den Schnuppertag jederzeit möglich.</p>
Gamprin-Bendern Gamprin@pfadi.li	<ul style="list-style-type: none"> • Veranstaltungsort/Uhrzeit: Vereinshaus Gamprin (9:30 bis 11:30 Uhr) • Programm: Lagerfeuer, Schlangensbrot und Spiegeleier grillen, Hosensackspiele <p>Einstieg in den Schnuppertag jederzeit möglich.</p>
Mauren/Schaanwald www.pfadimura.li mauren@pfadi.li	<ul style="list-style-type: none"> • Treffpunkt/Uhrzeit: Pfadfinderheim Mauren (13:30 bis 16 Uhr) • Programm: erlebnisreiche Schatzsuche, Lagerfeuer ab 16 Uhr • Hinweis: Outdoor-Kleidung anziehen <p>Einstieg in Schnuppertag nur zu Beginn möglich.</p>
Ruggell www.pfadiruggell.li ruggell@pfadi.li	<ul style="list-style-type: none"> • Veranstaltungsort/Uhrzeit: Vereinshaus Ruggell (14 bis 17 Uhr) • Programm: Postenlauf mit Bastelstand, Sackhüpfen, Spiele und Lagerfeuer (nur bei schönem Wetter) • Hinweis: Für die Eltern steht ein Informationsstand zur Verfügung mit Kaffee und Kuchen. <p>Einstieg in den Schnuppertag jederzeit möglich.</p>
Schaan/Planken www.schmetta.li schaan@pfadi.li	<ul style="list-style-type: none"> • Veranstaltungsort/Uhrzeit: Lagerplatz Dux (14 bis 17 Uhr) • Programm: Postenlauf, Lagerfeuer und Kochen • Anmerkung: Die Eltern sind nach dem Schnuppertag zu einem gemütlichen Beisammensein eingeladen, um miteinander zu erzählen und die Leiter kennenzulernen. Gerne können sie auch während dem Schnuppertag im Dux verweilen. <p>Einstieg in den Schnuppertag nur zu Beginn möglich.</p>
Schellenberg www.pfadischellenberg.li schellenberg@pfadi.li	<ul style="list-style-type: none"> • Treffpunkt/Uhrzeit: Pfadfinderheim Schellenberg (14 bis 16:30 Uhr, bei schlechtem Wetter nur bis 16 Uhr) • Programm: Spiele, Lagerbauten und Schlangensbrot grillen • Hinweis: Sportkleidung und gutes Schuhwerk von Vorteil <p>Einstieg in den Schnuppertag nur zu Beginn möglich.</p>
Triesen www.pfaditriesen.li triesen@pfadi.li	<ul style="list-style-type: none"> • Treffpunkt/Uhrzeit: Pfadfinderheim Triesen (13 bis 17 Uhr) • Programm: diverse Pfadfinderaktivitäten auf dem Triesner Lagerplatz <p>Einstieg in den Schnuppertag nur zu Beginn möglich.</p>
Triesenberg triesenberg@pfadi.li	<ul style="list-style-type: none"> • Veranstaltungsort/Uhrzeit: Pfadfinderheim Triesenberg und Primarschule (14 bis 17 Uhr) • Programm: verschiedene Pfadfinderaktivitäten <p>Einstieg in den Schnuppertag jederzeit möglich.</p>
Vaduz www.pfadivaduz.li vaduz@pfadi.li	<ul style="list-style-type: none"> • Veranstaltungsort/Uhrzeit: Pfadfinderheim Letzi (10 bis 12 Uhr) • Programm: Schlangensbrot, Bastelstand, Seilbahn <p>Einstieg in den Schnuppertag jederzeit möglich.</p>



Weitere Infos



Scann mich!

Facebook



Scann mich!

Instagram



Scann mich!



www.pfadi.li